

Dr. Bill Mounce, Bergpredigt, Vorlesung 2, Seligpreisungen, Teil 2

© 2024 Bill Mounce und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Bill Mounce über die Bergpredigt. Dies ist die zweite Lektion, Seligpreisungen, Teil 2.

Gut, fahren wir fort und gehen die Seligpreisungen durch. Betrachten Sie die goldene Kette und sehen Sie, wie alle Glieder zusammenwirken.

Gottes Wohlgefallen ruht auf demjenigen, der seine geistliche Armut erkennt (Seligpreisung 1). Wer seine geistliche Armut erkennt, was wird er tun? Er wird trauern. Das ist eine natürliche Reaktion. Man erkennt seine Verdorbenheit und wird – das ist ein guter calvinistischer Ausdruck, Bob – erkennen, dass...

Bob zweifelt daran, ob ich wirklich geläutert bin. Ein verdorbener Mensch, der seine spirituelle Armut erkennt, wird seinen eigenen spirituellen Bankrott beklagen. Die Kette verhindert, dass die Seligpreisungen zu einer bloßen Liste von Geboten und Verboten verkommen.

Je weiter man in der Hierarchie nach unten geht, desto mehr heißt es: „Oh, selig sind die Barmherzigen; ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren.“ Gut, ich werde mich wirklich sehr bemühen, barmherzig zu sein. Kann diese Person das? Nein.

Man kann nicht einfach mittendrin anfangen und dann sagen: „Oh, das werde ich jetzt versuchen.“ Man muss mit der spirituellen Verdorbenheit, der spirituellen Armut beginnen und sich dann die Kette entlang nach unten vorarbeiten. Dadurch wird verhindert, dass es nur eine Liste von Geboten und Verboten wird.

Was bedeutet Trauer also? Ich habe es schon gesagt: Es bedeutet, die eigene spirituelle Armut zu betrauern. Und Trauer ist etwas, das die Kirche größtenteils vergessen hat, nicht wahr? Kennen Sie das Buch von Michael Card? Ich glaube, es ist jetzt zehn Jahre alt; es handelt von Klageliedern.

Michael Card, der Sänger. Es ist ein wirklich gutes Buch über Klage, ein Appell, die Sündenbekundung wieder in die Kirche einzuführen. Und ich denke, man kann argumentieren, dass ohne Klage auch keine Sündenerkennung stattfindet.

Denn wenn man die Sünde erkennt, wenn man sieht, wer man selbst ist und wer Gott ist, muss man klagen, muss man trauern. Ich meine, das ist das Einzige, was passieren kann. Ja, ja.

Ja, ich denke, ja, größtenteils schon, dass wir uns, seit wir uns vom Priestertum entfernt haben, auch von der Idee der individuellen Klage entfernt haben. Aber es gibt auch eine gemeinschaftliche Klage. Es gibt gemeinschaftliche Klagelieder, und es gibt einfach Zeiten, in denen ich sagen würde, dass Ihre Kirche darüber klagen muss, dass wir jährlich drei Millionen ungeborene Babys töten. Oder darüber, dass wir als Ganzes nicht gegenkulturell sind.

Ich verstehe, was Sie meinen, und es ist klar, dass kollektive Trauer mit individueller Trauer beginnt, aber ich denke, auch die Gemeinschaft hat ihren Platz. Was bedeutet Trauer? Ich würde in meinen Predigten drei Punkte ansprechen. Trauer oder Klagen beginnt mit dem Bekenntnis der Sünde.

Genau das tust du – und ich ermutige dich, das auch anderen zu sagen –, du stimmst Gott einfach zu. Du sagst Gott nichts, was er nicht schon weiß. Er weiß bereits, dass du gesündigt hast.

Er weiß, dass dein Handeln falsch war, und Trauer bedeutet daher, Gott zuzustimmen, dass er Recht hat und du nicht. Trauer beginnt also mit dem Bekenntnis der Sünde, wandelt sich dann aber vom Sündenbekenntnis zum Bekenntnis: „Ich bin ein Sünder.“ Mit anderen Worten: Wahre Trauer, wahre Klage, wandelt sich von einer Handlung zu einem Charakter.

Und obwohl ich erlöst, gerechtfertigt und versöhnt bin – ich bin, es ist, und die Herrschaft der Sünde ist gebrochen –, sündigt dennoch ein Teil von mir. Paulus, ein unglaublich reifer Christ, sagt dazu: Nicht ich sündige, sondern die Sünde sündigt in mir. Das ist wirklich schwer zu predigen, nicht wahr? Es sei denn, man spricht zu sehr alten Gläubigen, die verstehen, was das bedeutet.

Aber die Chinesen nutzen WeChat. Kennst du die App? Sie ist hauptsächlich für Sprachnachrichten gedacht, und das Problem ist, dass die Regierung WeChat nutzt, um viele Daten über ihre Bürger zu sammeln. Deshalb muss man bei WeChat vorsichtig sein. Trotzdem ist es das wichtigste Kommunikationsmittel der Chinesen.

Vor zwei oder drei Tagen bekam ich eine WeChat-Nachricht von einem Freund, der fragte, ob ich rechtschaffen oder ein Sünder sei. Ich antwortete, dass es eine wirklich interessante Frage sei, denn die chinesische Kirche sei, wie gesagt, sehr schuldbewusst und leistungsorientiert. Ich meine, das ist natürlich eine sehr allgemeine Aussage. Wir lieben die Chinesen sehr.

Deshalb denke ich so viel an sie und wie ich ihnen helfen kann. Aber das ist ihre Herausforderung. Eine ihrer größten Herausforderungen ist, dass

Und ich sagte: Nun, vor deiner Bekehrung warst du ein Sünder. Nach deiner Bekehrung bist du gerecht; du bist erlöst, aber du sündigst immer noch. Die Herrschaft über die Sünde ist gebrochen.

Er sagt: „Ich bekomme viele Fragen von Menschen, die nach ihrer Bekehrung denken, dass ihr innerster Kern immer noch ist: ‚Ich bin ein Sünder.‘ Und ich sage: ‚Ihr müsst Predigten über die großen Glaubenslehren halten. Ihr müsst lehren, was Rechtfertigung, was Erlösung und was Versöhnung bedeutet.‘ Ich meine, sie müssen wissen, dass sich etwas Grundlegendes in ihnen verändert hat.“

Es war also ein sehr interessantes Gespräch. Aber sehen Sie, sie scheitern eben, also versuchen sie es umso mehr. Und sie wollen sich nicht als gerecht bezeichnen, weil sie so viel sündigen.

Das ist also eine Art Vorbehalt zu dem, was ich hier geschrieben habe. Ich bin ein Sünder. Nun ja, auf einer gewissen Ebene nicht, denn die Herrschaft der Sünde ist gebrochen.

Aber im Grunde ist die Sünde immer noch Teil meines Wesens, nicht wahr? Ich bin also erlöst und begehe Sünden, weil da immer noch etwas in meinem Wesen ist. Mit all dem als eine Art theologischer Schutzmechanismus: Ja, ich bin ein Sünder. Die Herrschaft über die Sünde ist gebrochen.

Es sind nicht nur meine Handlungen, die scheinbar nichts mit meinem Charakter zu tun haben. Sie sind dennoch Teil meines Charakters. So gelangt man von der Begehung einer Sünde zur Erkenntnis: „Ich bin ein Sünder.“

Drittens glaube ich, dass wahre Klage bedeutet, dass ich gegen Gott gesündigt habe. Und ich denke, hier muss jede Klage enden. In der Erkenntnis, dass ich, selbst wenn ich etwas gegen Gott tue – und ich tue es –, erlöst bin und gleichzeitig ein Sünder.

Letztendlich sündige ich gegen Gott. Du kennst die Bibelverse. Nun ja, es sei denn, ich bin gerecht.

Er, der keine Sünde kannte, wurde zum Sündigen gebracht, damit ich die Gerechtigkeit Gottes erlangen konnte. So ist mir Christi Gerechtigkeit zuteilgeworden. Was auch immer man unter „zugerechnet“ versteht, es ist mir zugerechnet worden. Und so habe ich mich grundlegend verändert.

Ich weiß, worauf du hinauswillst, aber theologisch gesehen bin ich gerecht. Daher bin ich aufgerufen, meinem Wesen entsprechend zu handeln, zu lernen, gerecht zu sein. Was ist das? Nun, ich glaube, es ist kein besserer Ausdruck, denn in 2. Korinther 5, dem Vers, den ich gerade zitiert habe, heißt es: Ja, ich bin erlöst, aber Gott, wie John Bunyan sagt, sieht mich an, wie er seinen Sohn sieht, und sein Sohn ist gerecht.

Und so bin ich zur Gerechtigkeit Gottes geworden. Es ist nicht so, als würde Gott nur so tun, als sei ich gerecht. Ich bin gerecht.

Ich bin geheiligt. Und das meine ich ernst. Das ist biblische Lehre.

Meine Lebensaufgabe ist es also, danach zu handeln. Daher gibt es die Heiligung durch die Position und die Heiligung durch die Erfahrung. Ich bin geheiligt.

Deshalb kann Paulus die Korinther als heilig bezeichnen. Sie werden Heilige genannt, weil sie es sind. Sie sind Heilige.

Jetzt ist es an der Zeit, dass sie sich auch so verhalten. Vor Gott stehen sie wie Heilige, und sie lernen durch ihre Erfahrungen, was das bedeutet. So ist es nun mal.

In Genesis 39,9 heißt es: „Wie kann ich nur noch einmal so eine große Sünde begehen und gegen Gott sündigen?“, fragt sich Josef. Er versteht, dass die Sünde vielleicht mit Potiphars Frau begangen wurde, aber letztendlich richtet sich diese Sünde gegen Gott. Doch Psalm 51 ist der wichtigste. Er ist Davids Bußpsalm, nachdem Nathan ihn wegen Batseba zur Rede gestellt hat.

Gegen dich allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen. Nun, ich weiß nicht. Du hast eine Frau geschwängert.

Du hast ihren Mann ermordet. Du hast gegen mehrere Menschen gesündigt. Aber David versteht, dass letztendlich jede Sünde gegen Gott gerichtet ist.

Und genau das, was ihn in seinem Herzen am meisten quält, ist sein tiefster Schmerz. Gegen dich allein habe ich gesündigt. Wenn wir also von Klage sprechen, ist es hilfreich zu verstehen, dass es um Taten, um Charakter und letztlich um denjenigen geht, gegen den wir sündigen: Gott.

Es gäbe noch so vieles andere zu besprechen, wenn wir Zeit hätten, aber die haben wir nicht. Wissen Sie, eine der Fragen, die ich immer stelle, wenn das Thema Trauer zur Sprache kommt, ist: „Bereut es euch, gesündigt zu haben, oder bereut es euch, erwischt worden zu sein?“ So viele Menschen. Kinder. Oh, es tut mir so leid.

Okay, warum tust du so, als ob es dir leid täte? Tut es dir leid, dass ich erwischt wurde? Ich nehme dir dein Handy für zwei Wochen weg. Na ja, das ist keine Reue. Das ist nur Frust darüber, erwischt worden zu sein. Ähm, aber ich finde einfach, die amerikanische Kirche hat ihr Gespür für die Erhabenheit, die Majestät, die Ehrfurcht und die Heiligkeit Gottes verloren.

Und ich sehne mich danach, an einem Sonntagmorgengottesdienst teilzunehmen, wo sich jemand daran erinnert. Und wissen Sie, und das ist nur meine persönliche Meinung: Ich habe kein Interesse an einer Motivationsveranstaltung.

Ich habe kein Interesse an Motivationsveranstaltungen. Und mir kommt es so vor, als wären so viele Kirchen, die ich besuche, nichts anderes als solche Veranstaltungen, um mir ein gutes Gefühl für meine Sünden zu geben. Ich weiß auch nicht; ich bin etwas desillusioniert.

Ich möchte einfach daran erinnert werden, dass Gott majestätisch und herrlich ist, und dass ich es nicht bin, und das ist in Ordnung. Und ich möchte eine Gemeinde finden, in der die Sünde wirklich betrauert wird, weil Gott so heilig ist. Es ist so befreiend, Gott wahrhaftig für das anzubeten, was er ist, anstatt an Weihnachten zu schreien, zu jubeln und Jesus zum Geburtstag zu gratulieren. Ich weiß auch nicht.

Nun gut, Trauer. Möchtest du etwas zur Trauer und meiner abgestumpften Verfassung sagen? Oh, ich muss fertig werden. Tut mir leid.

Selig sind die Trauernden, die ihre Sünden bereuen, denn sie werden getröstet werden. Und das sind alles göttliche Passivformen, nicht wahr? Der Urheber des Segens und aller Seligpreisungen ist Gott. Der Trost kommt also von Gott.

Ich liebe den biblischen Kreislauf, in dem man erst leer wird, bevor man gefüllt werden kann. Ich nehme an, du kennst das. Es ist eine Möglichkeit, viele ethische Lehren der Bibel zu verstehen.

Nur wer Trauer kennt – das ist die Leere –, der wird wahrhaft getröstet – das ist die Erfüllung, nicht wahr? Selig sind , die ihre Armut als geistige Armut erkennen – das ist die Leere, denn ihnen gehört das Himmelreich – das ist die Erfüllung. Und so schließt sich der Kreis. Das muss so sein, siehe Titus 3 und die Heilsbotschaft. Ihr wurdet rein gewaschen und dann wiedergeboren.

Es war das Leeren und das Füllen. Und die Frage ist: Wann kommt dieser Trost? Nun, schon jetzt, aber noch nicht ganz, nicht wahr? Er kommt gewiss, wenn wir unsere Sünden bekennen, wenn wir eingestehen, dass sie immer noch Teil unseres Charakters sind und dass unsere Sünde letztlich gegen Gott gerichtet ist – dann kommt dieser Trost. Aber er ist nichts im Vergleich zu dem Trost, der uns zuteilwerden wird, wenn wir vor dem Richterstuhl stehen und all dies von uns genommen wird.

Wir sind also Trauernde, wir werden zu Trauernden, und letztendlich werden wir in diesem Fall an einen Punkt gelangen, an dem uns alles genommen wird, was wirklich krass ist. Ich habe Offenbarung 21,4 aufgeschrieben, aber ich weiß nicht genau, warum. Ich schlage es mal nach.

Wissen Sie, ich bin so daran gewöhnt, das zu benutzen, dass ich viel schneller Sachen nachschlagen kann. Wie bitte? Oh, das ist die Frau. Okay, ja, lassen Sie mich.

Unsere elektronische Bibel ist fantastisch. Trotzdem wünsche ich mir beim Bibelstudium immer noch Papier. Aber es wäre schon toll, die ganze Bibliothek hier zu haben.

Ich bin wirklich neugierig: Wie viele Logos-Nutzer gibt es? Interessant. Accordance? Einer. Okay.

Was? BibleWorks ? BibleGateway. Ja. Sie nutzen BibleGateway? Jawohl.

Cool. Alles klar. Ja, ja.

Ich finde es gut, dass ich es immer bei mir tragen kann. Ich habe ein Jahr lang für BibleGateway gearbeitet, und es war ein faszinierendes Jahr. Ich habe so viel über so viele Dinge gelernt.

Aber auf BibleGateway gibt es eine ganz besondere Übersetzung. Meine? Ja. Na gut, na gut.

Okay, 21.4. Oh, Entschuldigung. Falsche Sprache. Das ist der Tag, an dem ein neuer Himmel und eine neue Erde entstehen.

Die heilige Stadt wird fallen. Gottes Wohnstätte ist nun unter den Menschen, und er wird bei ihnen wohnen. Und ich glaube, das ist tatsächlich das Thema, das die ganze Bibel zusammenhält.

Sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein und ihr Gott sein. Und hier ist Vers vier: Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen.

Es wird keinen Tod, keine Trauer, kein Weinen und keinen Schmerz mehr geben, denn die alte Ordnung ist vergangen. Es wird also einen Zeitpunkt geben, an dem es keine Trauer mehr gibt, und das wird eine wunderbare Zeit sein. Dann werden wir vollkommenen Trost finden.

Okay, irgendwelche Anmerkungen oder Fragen zu dieser Seligpreisung? Sie ist einer der Gründe, warum ich Liturgien so mag. Ich war Pastor in einer Baptistengemeinde, und Baptisten mögen Liturgien nicht besonders. Wenn ich sie dazu bringen konnte, im Wechselgesang zu lesen, fand ich das schon ziemlich gut. Was sie aber nicht wussten: Ich arbeitete mit einem Gottesdienstleitfaden, um die Liturgien zu beeinflussen.

Unabhängig vom Predigtthema gab es Sonntage, an denen wir zunächst Lieder zur Sündenbekenntnis sangen, gefolgt von Dankliedern für die Vergebung – also einer Liturgie. Wir griffen in der Liedauswahl immer wieder verschiedene liturgische Themen auf. Es war gar nicht so einfach, Baptisten dazu zu bringen, einer Liturgie zu folgen.

Okay, ich möchte Sie ermutigen, einen Weg zu finden, Ihren Gemeindemitgliedern das Trauern beizubringen. Gut, wir kommen nun zur dritten Seligpreisung in Vers 5. Selig sind die Sanftmütigen, denn sie erhalten nichts in dieser Welt und sterben in Elend und Schande. Das ist die neue Übersetzung.

Nein, tut mir leid. Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben. Du willst über eine gegenkulturelle Aussage sprechen, richtig? Denn in dieser Welt bekommen die Sanftmütigen nichts.

Doch in Jesu Heilsplan, im Himmelreich, erhalten die Sanftmütigen alles. Sie erben die Erde. Sanftmut.

Sanftmut ist wirklich schwer zu definieren, nicht wahr? Tatsächlich ist es eines dieser Wörter, bei denen es fast einfacher ist zu beschreiben, was es nicht ist, als was es ist. Sanftmut ist nicht Schüchternheit, Ängstlichkeit, Unentschlossenheit, Unsicherheit, Zurückhaltung, Unentschlossenheit oder Schwäche. So wird Sanftmut im allgemeinen Sprachgebrauch verstanden.

Mir ist keine andere Religion bekannt, die Sanftmut als Tugend hochhält. Ich kenne nicht alle Weltreligionen, daher mag ich eine übersehen haben. Aber mir ist keine bekannt.

also eine typisch christliche Eigenschaft. Es ist nicht das, was man gemeinhin darunter versteht. Ich definiere es, und das geht auch aus den Büchern hervor, als zwei Dinge.

Es ist eine Frage der Haltung und der Tat, und beides muss zusammengehören. Denk an die goldene Kette. Ein demütiger Mensch ist jemand, der seine spirituelle Leere erkennt und daher keinen Platz für Arroganz und Stolz hat.

„Streitigkeiten“, eines der Bücher, die ich dir zum Lesen empfohlen habe, fängt auch ziemlich schleppend an, wird dann aber deutlich besser. Ich weiß nicht, ob du das auch so empfunden hast, aber ja, es ist wirklich gut. Der Anfang ist so: „Ich will keine 40 Seiten darüber lesen, dass Jesus der neue Moses ist, also komm endlich zur Sache!“

Aber egal, ich weiß nicht, wie man seinen Namen richtig ausspricht. Kennt ihn jemand? Er heißt Quarrels, QUARLE. Er ist der... wo ist er? Vizepräsident, ja, an welcher Schule ist er? Louisiana College, das ist, nehme ich an, in Louisiana.

Also, ich sage jetzt einfach mal „Quarrels“, hoffentlich spreche ich seinen Namen richtig aus. Aber wie sagt man das im tiefen Süden? Quarrels? Quarrels, okay, also mit weicherem und längerem A, Quarrels. Ich meine, seid ihr zusammen zur Schule gegangen oder mit jemand anderem? Quarrels, okay.

Mal sehen, aber ich bin ein Yankee, deshalb spreche ich meine Vokale kurz und hart aus. Im Süden sind Vokale eine Kunst. Ja, das sind sie.

Bei einsilbigen Wörtern zählt man zwei Silben. Bei einsilbigen Wörtern zählt man zwei Silben. Bei mehrsilbigen Wörtern zählt man eine Silbe.

Du willst versuchen, seinen Namen nebenbei zu sagen. Streit, Streit. Du bist auf dem richtigen Weg.

Bin ich auf dem richtigen Weg? Ja. Alles klar. Eigentlich bin ich eher südlich orientiert als die meisten von euch.

Mein Großvater wurde in Gravel Switch, Kentucky, geboren. Dort wurde ein Loch in den Boden gegraben, um Kies für die Eisenbahn abzutransportieren, und daraus entstand Gravel Switch.

Wir haben es einmal besucht. Es liegt in den Appalachen. Es sind alles Hinterwäldler.

Und es war so seltsam, in die Stadt zu fahren. Jeder hieß Mounts. Jeder hieß Mounce.

Und ich meine, es fühlte sich an wie in dem Burt-Reynolds-Film "Beim Sterben ist jeder der Erste". Ich weiß auch nicht. Gott, muss ich aus dem Auto aussteigen? Ja.

Aber es hat Spaß gemacht. Mein Großvater betrat zum ersten Mal eine Schule als Lehrer, als er 17 Jahre alt war. Seine Eltern tauschten Hühner mit einem Wanderlehrer, um ihm das Unterrichten zu ermöglichen.

Und er wurde schließlich Professor an der Universität von Chicago. Also, er hat es ganz gut gemacht. Aber nun ja, ich habe eben diese südstaatlichen Wurzeln.

Das werde ich beanspruchen.

Das kann ich. Wo zum Teufel stecke ich in meinen Notizen? Ach ja. Ein demütiger Mensch kennt den spirituellen Bankrott und hat daher keinen Platz für Arroganz und Stolz.

Quarrels sagt, der Schwerpunkt des Wortes liege auf Unterwerfung. Ich habe das zwar nirgendwo anders gelesen, aber es passt, und es gefällt mir. Ein sanftmütiger Mensch ist jemand, der sich, Zitat, still und widerstandslos Gott unterwirft.

Ein demütiger Mensch kennt Gott und weiß, wer er ist, denn er ist das dritte Glied in der Kette. Er hat seine spirituelle Notlage erkannt und trauert darüber. Deshalb unterwirft er sich Gott willig und sanft, ohne Widerstand.

In diesem Sinne ähnelt Sanftmut der Demut, denke ich. Sanftmut ist also eine Haltung, eine freiwillige Unterordnung unter Gott, aber auch eine Handlung. Viele der biblischen Ausführungen zur Sanftmut drehen sich darum, wie wir mit anderen Menschen umgehen und wie wir auf sie reagieren.

Tatsächlich geht es in vielen Diskussionen über Sanftmut darum, wie wir in Konfliktsituationen reagieren, wie beispielsweise in 1. Petrus 3,14–17. Die Bereitschaft zur Unterordnung unter Gott bestimmt also, wie wir auf andere Menschen reagieren. Anders ausgedrückt: In Konfliktsituationen üben wir keine Vergeltung.

Wir lieben, wir geben, wir ertragen geduldig. Ein Vers, den ich oft zitiere, ist Epheser 4,32. Dort kommt zwar das Wort Sanftmut nicht vor, aber er trifft den Kern der Sache. Ich kann den Vers leider nicht zitieren.

Seid gütig und barmherzig und vergebt einander, so wie Gott in Christus euch vergeben hat, nicht wahr? Es geht also um die Erkenntnis: Wer sind wir? Wir sind Menschen, denen vergeben wurde. Wer ist Gott? Er ist es, der uns vergeben hat. Deshalb sollten uns Demut und Unterordnung unter Gott dazu bewegen, anderen zu vergeben, nicht Vergeltung zu üben und nicht auf unseren Rechten zu beharren, sondern zu vergeben.

Auch wenn der Vers nicht das Wort „Sanftmut“ verwendet, beschreibt er meiner Meinung nach treffend einen sanftmütigen Menschen. Während meiner Predigten habe ich Martyn Lloyd-Jones' Predigten sehr schätzen gelernt. Normalerweise lese ich keine anderen Predigten.

Ich habe gehört, dass Predigen die Wahrheit durch Persönlichkeit vermittelt. Und dann kommt noch die Salbung durch den Heiligen Geist hinzu. Man kann das, was ein Prediger auf der Kanzel tut, einfach nicht nachahmen.

Du bist ein anderer Mensch, hast andere Erfahrungen gemacht, vielleicht auch eine andere spirituelle Erfahrung. Und ich finde es einfach nur langweilig, Predigten anderer Leute zu lesen. Martyn Lloyd-Jones hingegen hat mich fasziniert, wirklich fasziniert.

Tatsächlich habe ich den Einband kaputt gemacht. Weißt du, das jetzige Buch ist ein einbändiges Taschenbuch, und der Einband war nach ein paar Monaten hinüber. Dann bin ich zu meinem Vater gegangen, weil er die zweibändige Hardcover-Ausgabe hatte, und ich musste ihn fast verprügeln, um ihm die beiden Bände abzunehmen.

Falls ihr also jemals Martyn Lloyd-Jones' zweibändige Hardcover-Ausgabe seht, kauft sie euch. Ich habe sie nämlich nicht mehr gesehen, seit ich die meines Vaters habe. Aber ich mag Martyn Lloyd-Jones wirklich sehr.

Und während der Predigt sagte er nur eines: dass ich etwas nicht in meine Predigt einbauen dürfe. Das hatte mit meiner damaligen spirituellen Verfassung und einem Konflikt in der Gemeinde zu tun. Aber wenn er über Sanftmut spricht, dann sagt er es so: Wenn ein wirklich sanftmütiger Mensch Kritik hört – gut, Sie sind der Pastor, jemand kritisiert Sie –, wie reagieren Sie dann? Nun, meine Reaktion wäre: Wissen Sie, wenn Sie mich kennen würden, wüssten Sie, dass das nicht stimmt.

Ich bin nicht machtgierig. Ich bin nicht hier oben, um so etwas zu tun. Ich meine, es gab Leute, die – wir haben uns mit der Möglichkeit befasst, Kleingruppen basierend auf der Predigt zu bilden, wenn sie das wollten.

Aber da war dieser Typ in der Gemeinde, der alle Pastoren für von Natur aus böse und machtgierig hielt. Und ich versuchte ihm zu beweisen, dass ich kein böser Machtmensch sein würde. Deshalb haben wir das in den Kleingruppen nicht gemacht.

Und wissen Sie, er sagte dann immer: „Bill, ich kenne dich schon so lange, aber du bist einfach machtbesessen.“ Und ich wollte ihm sagen: „Wenn du mich nur wirklich kennen würdest, wüsstest du, dass das nicht stimmt.“ Aber Martin Lloyd-Jones sagt es so: „Wahre Sanftmut zeigt sich darin, dass man Kritik an mir hört und ein sanftmütiger Mensch antwortet: ‚Ja, wenn du mich nur wirklich kennen würdest, wüsstest du, dass ich viel schlimmer bin, als du denkst.‘“

Ich konnte es aus Gewissensgründen nicht predigen, weil ich nicht dabei gewesen war. Und ich habe versucht, keine Dinge zu predigen, die ich nicht sagen konnte. (Seite 57 im ersten Band seines Buches)

Aber das ist schwierig, nicht wahr? Denn, wissen Sie, ich sage den Theologiestudierenden immer: Seien Sie wirklich vorsichtig, wenn Sie in eine Kirche gehen. Dort werden Sie auf ein Podest gestellt. Der einzige Grund dafür ist, dass man

Sie aus nächster Nähe betrachten will. Wie gesagt, seien Sie wirklich, wirklich vorsichtig.

Und so ist meine Erfahrung in gewisser Weise getrübt. Doch ein wahrhaft demütiger Mensch, der seine Sündenverderbtheit erkennt und darüber trauert, hat ein tieferes Verständnis von sich selbst und von Gott. Und anstatt Vergeltung zu üben, reagiert er mit Demut.

Sie reagieren sanft und gelassen. Das ist der sanftmütige Mensch. Es ist ein schwer zu definierendes Wort, nicht wahr? So lässt es sich meiner Meinung nach am besten beschreiben.

Sanftmut ist nicht ... (Ich habe das in Anführungszeichen gesetzt, daher habe ich es möglicherweise von jemandem übernommen. Ich weiß nicht von wem.) Sanftmut ist keine Schwäche.

Es ist Stärke unter Gottes Führung. Ein sanftmütiger Mensch, der sanftmütigste Mensch in der Bibel ist Mose. Nun gut, Jesus.

Nach Jesus kommt Mose. Wissen Sie, kein Feigling. Sanftmut erfordert ungeheure Stärke.

Das ist keine Schwäche. Und ich gehe davon aus, dass es sich hier um eine Illustration von Martin Lloyd-Jones handelt. Er sagt, Sanftmut sei der Unterschied zwischen einem wilden und einem zahmen Hengst.

Ist von euch schon mal jemand geritten? Nicht viele... Mir fällt auf, dass es heutzutage nicht mehr so viele Reiter gibt. Wir hatten ein Pferd, als ich in der High School war. Und ich erinnere mich noch gut daran, wie ich das erste Mal auf einem Pferd saß – die Kraft war einfach überwältigend... Es war schon beängstigend, oder? Da steckt so viel Muskelkraft drin.

Pferde haben... Jedes hat seinen eigenen Charakter. Sie sind keine sanftmütigen Tiere. Und man weiß nie wirklich, was ein Pferd als Nächstes tun wird.

Ein Pferd rennt unter zwei Umständen immer los, immer. Treibt man es bergauf, rennt es los und stirbt, wenn man es nicht aufhält, richtig? Und genau das passiert auch... Wenn man es in Richtung Stall lenkt, rennt es los. Das sind die beiden gefährlichsten Momente beim Reiten, weil das Tier dann einfach losrennen will.

Ein Pferd kann sich buchstäblich zu Tode rennen. Deshalb muss man einen Hengst zähmen, unter anderem mit einem Gebiss. Ein gut ausgebildetes Pferd hingegen, so kräftig es auch sein mag – und genau darum geht es in diesem Beispiel –, braucht nur

einen leichten Zügelzug, und es dreht sich, richtig? Wenn man es bergauf longiert, zieht man einfach am Zügel, und es bleibt stehen, wenn es gut trainiert ist.

Okay, mein Pferd war nicht ausgebildet. Aber so sagt man mir, dass ein ausgebildetes Pferd sich verhält. Das ist ein gutes Beispiel dafür, wie ein unterwürfiger Mensch ist.

Ein sanftmütiger Mensch ist wie ein Hengst. Er ist unglaublich stark, weil er weiß, wer er ist und wer Christus ist. Doch er steht unter seiner Führung, und wenn er ziellos umherirrt und Gott ihm begegnet, hält er inne, biegt links ab, hält wieder inne und biegt rechts ab.

So verhält sich ein dressiertes Pferd. So verhält sich ein sanftmütiger Mensch. Sanftmut ist also Stärke unter Gottes Führung.

Das ist keine Schwäche. Und sie versprechen, dass der Segen darin besteht, die Erde zu erben. Auch dies ist eine völlig gegenkulturelle Idee, denn in dieser Welt haben die Sanftmütigen nichts.

Und die Frage ist natürlich: Was ist die Erde? Denn heutzutage bekommen die Sanftmütigen nur noch selten etwas. Der Schwerpunkt liegt stark auf dem Noch-Nicht, auf der Erfüllung. Es geht darum, dass wir die Erde eines Tages erben werden.

Wir werden einen neuen Himmel und eine neue Erde haben. Kennst du Randy Alcorns Buch über den Himmel? Ich kann es dir nur wärmstens empfehlen. Es ist ein richtig dickes Buch.

Ich habe mittendrin aufgehört, weil ich ihm so sehr zustimme, dass ich keine weiteren Argumente brauchte. Er argumentiert gegen die Ansicht, der Himmel sei eine Ansammlung dicker Ellen, die Harfe spielen und von Wolken abprallen – eine Ansicht, die in keiner Weise in der Bibel steht. Er hat eine gekürzte Fassung davon verfasst, und ich kann dir nur wärmstens empfehlen, dir zumindest diese zu besorgen.

Es liest sich leicht. Man bekommt einen guten Eindruck davon. Aber ich glaube, Alcorn versteht den neuen Himmel, die neue Erde richtig; sie sind ein sehr physischer Ort.

Was steht in Genesis 1, 2 und 3 sowie am Ende der Offenbarung? Der Garten Eden, der Fluss, der Baum des Lebens, richtig? Und im Himmel, im neuen Himmel, auf der neuen Erde, ist der Baum des Lebens so groß, dass er sich über beide Seiten des riesigen Flusses erstreckt, und er trägt Früchte zur Heilung der Völker. Wir werden davon essen und geheilt werden. Es ist eine ganz reale Erscheinung. Ich bin geflogen. Ich glaube, ich bin hierher geflogen und habe aus dem Fenster geschaut, und man konnte ein wenig von der Erdkrümmung und den Wolken sehen.

Als wir vom Flughafen Portland abhoben, war es bewölkt, und man konnte den Mount St. Helens, den Gipfel des verbliebenen Teils, sowie Rainier, Helens und Adams sehen. Es war ein atemberaubender Anblick. Einfach wunderschön.

Und es erinnert einen einfach daran, dass dies Gottes kostbare Erde ist. Wisst ihr, wann Jesus nur ein einziges Mal wütend war? Soweit wir wissen, war Jesus nur ein einziges Mal wütend. Wie bitte? Das denken alle. Nirgendwo steht, dass er zornig war.

Das geschah, als die Jünger den Dämon nicht austreiben konnten. Es gibt eine Textvariante, aber höchstwahrscheinlich besagt sie, dass Jesus zornig wurde. Es gibt ein verwandtes Wort, das „tief bewegt“ bedeutet.

Und viele Menschen neigen dazu, tief bewegt zu sein, obwohl dies im griechischen Text nicht eindeutig belegt ist. Jesus war zornig, aber er war zornig auf die Sünde. Er war nicht zornig auf die Jünger.

Er war wütend, dass die Sünde seine Welt so sehr zerstört hatte. Und als ich hierher flog und die Erdkrümmung betrachtete – ich liebe Vulkane –, und dann, wenn man darüberfliegt, sieht man die ganzen Bewässerungskreise, die sich durch Zentral-Washington ziehen, und man kommt darüber hinweg, ich meine, ich habe das alles gesehen. Und man denkt: Das ist ein so kostbarer Ort.

Und wir wurden hierhergesetzt, um uns darum zu kümmern. Und wir haben es vermasselt. Christen sollten die besten Ökologen sein, Punkt. Ohne Zweifel.

Wir müssen nicht an die globale Erwärmung glauben, aber wir sollten die größten Umweltschützer sein, denn es ist seine Welt, und wir haben sie ruiniert. Deshalb wird er sie wieder in Ordnung bringen. Und genau darauf möchte ich ganz behutsam hinaus.

Alcorn sagt, es sei ein Paradies. Der neue Himmel und die neue Erde seien eine physische Existenz. Er glaubt, dass es dort eine Produktion geben wird.

Er fragt sich sogar, ob es jemals Raumreisen geben wird. Es ist eine sehr greifbare Frage: Was werden wir in Ewigkeit tun? Man kann Gott nicht ständig loben. Aber es ist eine ganz reale Angelegenheit.

Es ist der Garten Eden, so sollte es sein. Und ich war einfach überwältigt von der Ehrfurcht vor Gottes Schöpfung, als ich hierher flog. Ich denke, eines Tages, wenn alles wieder in Ordnung ist, werden wir darin leben und sie bewahren.

Wir dürfen uns um die Bäume kümmern. Wir dürfen uns um die Fische kümmern. Wir dürfen uns um die Tiere kümmern.

Wir müssen unbedingt verhindern, dass wir wieder Wälder abholzen. Schließlich müssen wir uns um diesen Ort kümmern. Deshalb mag Alcorn das Lied auch überhaupt nicht: „Diese Welt ist nicht meine Heimat; ich bin nur auf der Durchreise.“

Er sagt: Das ist mein Zuhause. Es ist jetzt mein Zuhause. Es wird für die Ewigkeit mein Zuhause sein.

Kurz gesagt: Die Sanftmütigen werden die Erde erben. Wir werden eine wundervolle Erde erben. Und wir werden sie ganz allein bewahren und pflegen können.

Ziemlich cool, oder? Eine der Fragen, die mich beim Lesen der Offenbarung beschäftigt, ist: Für mich gibt es keinen Schmerz. Wenn ich also beim Klettern das Bein breche, tut es dann nicht weh? Ich weiß es nicht. Ich denke über viele seltsame Dinge nach.

Na gut. Alles klar. Alles klar.

Weiter geht es mit der vierten Seligpreisung, Vers sechs. Selig sind , die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten; denn sie werden satt werden. In Ordnung.

Hier gibt es einige wichtige Begriffe. Was ist Gerechtigkeit? Nun, ich denke, sie besteht aus zwei Teilen. Wenn man von Gottes Gerechtigkeit spricht, meint man seine moralische Vollkommenheit, richtig? Seine Vollkommenheit im Charakter, seine Vollkommenheit im Verhalten.

Alles, was er ist und tut, ist moralisch und in jeder Hinsicht vollkommen. Gott ist gerecht. Er ist die Verkörperung von Gerechtigkeit, nicht wahr? Letztendlich ist das der Grund, warum Christen sich mit dem Leid auseinandersetzen müssen, denn Leid schreit förmlich: „Gott ist nicht gerecht!“

Stimmt's? Vierzigtausend Kinder sterben täglich an Hunger. Gott ist die Definition von Recht und moralischer Vollkommenheit. Ich denke, das ist der große Konflikt – zumindest für mich, und ich denke, es sollte der große Konflikt für alle Christen sein: Wie bringt man diese Welt mit Gottes gerechtem Wesen in Einklang? Aber ich weiß nicht, ob das in der Bergpredigt behandelt wird, also machen wir weiter.

Gerechtigkeit in Bezug auf Gott bedeutet also seine moralische Vollkommenheit in allem, was er tut und charakterlich tut. Gerechtigkeit in Bezug auf uns bedeutet hingegen, dass wir seinem Willen entsprechend leben. Ich denke, das ist es, was Quarles meint: seinem Charakter und seinen Taten entsprechend zu leben.

Wer hungert und dürstet also nach Gerechtigkeit? Wenn du predigst, brauchst du selbst Hunger und Durst nach Gerechtigkeit. Und wieder denken deine Zuhörer: „Na toll, noch etwas, was ich tun muss, nicht wahr?“ Also musst du die Kette durchlaufen. Der Geist der Armut – alles hängt damit zusammen.

Es treibt uns zur Trauer. Es lässt uns Demut begreifen. Doch weil wir keine eigene Gerechtigkeit besitzen, weil wir geistlich bankrott sind, weil wir keine eigene Gerechtigkeit haben, sehnen wir uns verzweifelt nach Gottes Gerechtigkeit in unserem Leben und in unserer Welt.

Man kann also nicht einfach mit der vierten Seligpreisung anfangen, richtig? Es ist aber eine natürliche Abfolge von der ersten über die zweite und dritte zur vierten. Die ersten drei Glieder der Kette führen zwangsläufig zu einem: Nachdem du erkannt hast, dass du nicht gerecht bist, hast du erkannt, dass Gott gerecht ist, und du wünschst dir sehnlichst, dass seine Gerechtigkeit in deinem Leben gegenwärtig ist. Wir erkennen, dass wir nicht im Reinen mit Gott sind und es aus eigener Kraft niemals sein können.

Es ist der Wunsch, von jedem Einfluss der Sünde befreit zu werden. Es ist der Wunsch, ein Leben zu führen, das Gott gefällt und seine Gerechtigkeit widerspiegelt. Verstehst du? Eine der größten theologischen Veränderungen in meinem Leben war, als ich aufhörte, Jesus im Lichte des Paulus zu lesen.

Das hatte ich schon immer so gemacht. Als ich ans Gordon-Conwell College kam, bat ich darum, eine Einführung ins Neue Testament unterrichten zu dürfen, und man gab mir diese Möglichkeit gerne. Ich liebe Einführungen, weil ich damit mehr Studierende erreiche, als wenn man nur Kurse für Fortgeschrittene unterrichtet.

Und ich hatte in Azusa schon unzählige Male Vermessungskurse gegeben, und dann sagte ich mir: Ich werde es mal anders versuchen. Ich werde die Evangelien so unterrichten, als ob Paulus nicht existiert hätte, okay? Und ich werde Jesus selbst sprechen lassen. Denn in meinem Kopf sagt Paulus immer nur: „Ja, ja, er spricht vom Geist der Armut.“

Bill, du befürwortest die Rechtfertigung allein durch den Glauben, also musst du auch über die Rechtfertigung allein durch den Glauben sprechen, wenn wir über die Seligpreisungen reden. Und ich sagte: „Dagegen wehre ich mich. Ich lasse die Evangelien einfach Evangelien sein.“

Und das hat meine Lesart der Evangelien grundlegend verändert. Denn Sie werden feststellen, dass ich Paulus bei der Auslegung der Seligpreisungen kaum noch heranziehe. Ich versuche, Jesus selbst sprechen zu lassen.

Es gibt also vieles, was ich über Gerechtigkeit aus Paulus' Briefen entnehmen könnte. Ich versuche, mich an die Evangelien zu halten, okay? Denn Paulus schreibt ja offensichtlich sehr viel über Gerechtigkeit. Aber ich versuche herauszufinden, wie Jesu Jünger diese Worte aufgenommen haben. Der Wunsch, so zu sein, wie Gott ist, ist Gerechtigkeit.

Gott ist gerecht. Er ist in all seinen moralischen Vollkommenheiten vollkommen. Ich bin es nicht.

Ich traure darüber. Aber ich möchte unbedingt ein Mensch sein, der Gott ähnlich ist. Und ich möchte unbedingt in einer Welt leben, die nach Gottes gerechtem Wesen und Handeln lebt.

Und genau darum geht es. Es geht um Hunger und Durst. Um die tiefe Sehnsucht, mit Gott im Reinen zu sein.

Der tiefe Wunsch, in einer solchen Welt zu leben. Ich würde sagen, das ist eher eine Predigt als eine Lehre. Aber ich sagte ja bereits, dass es nicht bedeutet, dass diejenigen, die nur oberflächlich von Gott kosten, gesegnet sind.

Es heißt nicht, selig seien die, die ihn bei ihrer Bekehrung einmal kosten und sich den Rest ihres Lebens kasteien. Und ich bin fest davon überzeugt, dass es in der Kirche so viele gibt, die nur ab und zu etwas von ihm kosten. Und ich meine nicht die, die an Weihnachten und Ostern in die Kirche kommen.

Ich spreche von Menschen, die ihr christliches Leben als eine Reihe unzusammenhängender Ereignisse betrachten. Und ich werde hier etwas tun. Und ich werde hier etwas tun, vielleicht jeden zweiten Sonntagmorgen.

Und ich werde beim Parken in der Kinderbibelwoche helfen. Und ich werde das hier machen. Und wir haben da noch etwas: Ich habe immer davon gesprochen, mir eine große Patchworkdecke zu kaufen und sie hinter mir aufzuhängen.

Weil ich ständig das Bild einer Patchworkdecke verwende. Es geht darum, dass wir unser Leben in so viele kleine Quadrate unterteilt haben. Und so viele Menschen sagen: „Okay, dieses Quadrat ist für Gott, jenes Quadrat ist für Gott.“

Aber wissen Sie, was ich abends um elf Uhr am Computer mache, auf irgendeiner Porno-Seite, das geht niemanden etwas an außer mich. Oder Probleme mit sexuellem Missbrauch. Und es ist einfach so, hm, ich liebe Barna.

Lest ihr eigentlich? Schaut ihr Barna? Habt ihr das hier gesehen? Ich würde euch wirklich empfehlen, die Barna-Seite zu abonnieren. Die veröffentlichen immer wieder

richtig gute Statistiken, die uns helfen, die Kirche besser zu verstehen. Und ich werde einige davon zitieren.

Und das soll jetzt nicht heißen, dass Pornografie eine Sünde ist. Genauso wie Stolz, Arroganz und all das. Aber laut einer Umfrage, die von Leuten durchgeführt wurde, die tatsächlich an der Umfrage teilgenommen haben, ist der durchschnittliche evangelikale Pat dieser Meinung.

Der durchschnittliche evangelikale Pastor besucht absichtlich einmal pro Woche eine Pornoseite. Und ich weiß nicht, ob es jemandem von Ihnen ähnlich geht. Ich vermute, einigen schon.

Und ich sage das nicht, um dich zu beschämen. Ich habe einmal eine schwierige Predigt gehalten. Danach setzte ich mich mit einem befreundeten Seelsorger zusammen und fragte: „Na, wie fandest du mich?“ Und er meinte: „Wenn es dein Ziel war, alle zu beschämen, dann hast du das wirklich gut gemacht.“

Ich sagte: „Okay, helft mir, die Predigt für den zweiten Gottesdienst umzuschreiben. Das möchte ich gern tun.“ Aber so oft nehmen wir Gott nur flüchtig wahr.

Wir haben unsere Lieblingssünden. Wir haben unsere Lieblingszeiten am Tag und in der Nacht. Unser Volk nährt sich von Gott.

Sie haben ihre Lieblingszeiten am Tag und in der Nacht. Sie haben ihre Patchworkdecke. Die kleine Broschüre, die Billy Graham immer verteilte, handelte von Roger, seinem Haus, seinem Zuhause.

Hieß es so? Robert Munker ? Hat er es so geschrieben? Es geht darum, dass, nachdem man Christ geworden ist, der Heilige Geist anfängt, durch das Haus zu gehen, und man schließt die Tür und denkt: „Nein, das geht dich nichts an.“ Der Heilige Geist sagt: „Doch, das tut es.“ Es ist ein sehr kraftvolles Lied darüber, dass wir alle Türen in unserem Haus öffnen sollen, damit alles zu seinem Zuhause wird.

Es gibt jetzt ein Video. Echt? Oh, das muss ich mir unbedingt besorgen. Mir gefallen die Bilder nämlich sehr.

Ich liebe diese Bildsprache. Der Segen ruht auf denen, die Jesus zur alles bestimmenden Leidenschaft ihres Lebens machen. Auf denen, die nach Christus hungern und dürsten.

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes, und all das andere wird euch zufallen. Das soll aber das Ganze ausgleichen. Lasst mich das ausgleichen.

Wir – ich habe unsere Ältesten – haben Pipers „Desiring God: Meditations of a Christian Hedonist“ gelesen. Kennen Sie das? Es ist sein Hauptwerk. Er scherzt, dass jedes seiner Bücher nur eine Überarbeitung dieses Buches sei.

Hast du „Verschwende nicht dein Leben“ gesehen? Hast du es schon gelesen? Verschwende nicht dein Leben. Okay. Das ist das beste Piper-Buch überhaupt.

Früher haben wir es jedem Absolventen, egal in welcher Lebensphase, geschenkt. Es ist leicht verständlich. Auch Oberstufenschüler können es lesen.

Es ist ein Appell, Gott zur alles bestimmenden Leidenschaft ihres Lebens zu machen. Und ihr Geld und ihr Leben nicht damit zu verschwenden, viel Geld zu verdienen oder viel Einfluss und Macht zu erlangen. Es geht um Christus.

Es ist ein Appell an die Sehnsucht nach Gerechtigkeit. Es ist wirklich ein sehr gutes Buch. Ich möchte jedoch vorsichtig sein, denn ich glaube, Kapitel vier bereitet uns Schwierigkeiten, da Piper die Erlösung als die derer definiert, die ihn mehr lieben als alles andere.

Das heißt, wir kommen alle in die Hölle, oder? Mal ehrlich, liebt hier irgendjemand Jesus mehr als seinen Ehepartner? Ich nicht. Ich weiß, ich sollte. Ich weiß, ich entwickle mich weiter.

Ich weiß, ich lerne noch. Aber ich liebe meine Frau wirklich. Ich liebe meine Kinder wirklich.

Und es wäre heuchlerisch von mir zu sagen: „Oh ja, ich liebe Jesus mehr als Robin, Titor, Pearson und Hayden.“ Das tue ich nicht. Tut mir leid.

Das ist schon da, aber noch nicht ganz. Und ich glaube, Jesus ist so geduldig. Er sagt: Du wirst es langsam, aber sicher lernen.

Vielleicht muss ich Schmerz in deinem Leben zulassen, damit du das alles begreifst, aber langsam, aber sicher wirst du erkennen, dass ich begehrenswerter bin als Robin. Ich werde das vielleicht erst im Himmel begreifen, aber es ist ein Lernprozess. Es ist ein Reifeprozess.

Der Segen wird also denen zuteil, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten. Ich glaube nicht, dass dies bedeutet, dass wir den Zustand erreicht haben müssen, in dem Jesus wirklich unsere alles bestimmende Leidenschaft ist, die über allem anderen steht. Denn dann wäre keiner von uns gesegnet.

Aber es ist ein Prozess, nicht wahr? Und sind Sie nicht froh, dass es ein Prozess ist? Sind Sie nicht froh, dass wir lernen, zu genießen, zu schmecken und zu erkennen,

dass er gut ist – und zwar auf immer neue, immer tiefere Weise? Und noch einmal möchte ich betonen: Jesus ist so unglaublich geduldig, nicht wahr? Er ist so geduldig. Er nährt und begleitet uns durch diesen Prozess.

Und es geht ihm gut. Ich glaube, er kann sich damit abfinden, erstmal Zweiter zu sein. Wir werden daraus lernen.

Wir lernen weiter. Schon jetzt, aber noch nicht ganz. Das ist der Schlüssel zum Verständnis all dessen.

Die Bildsprache ist wirklich stark, nicht wahr? Besonders in einer Agrargesellschaft, in der man den ganzen Tag arbeitete und genug Geld verdiente, um die Familie abends zu ernähren. Brot war wichtig. In einem Wüstenklima ist Nahrung überlebenswichtig.

Jesus nutzt also Hunger und Durst, Essen und Trinken, um seine Botschaft eindringlich zu verdeutlichen. Und die Verheißung gilt denen, die – wie ich hier schrieb – verzehrt werden. Seien wir ehrlich.

Für all jene, die sich ganz Gott widmen. Trifft das die richtige Formulierung? Du wusstest mit meinem Kommentar nichts anzufangen, nicht wahr? Die Verheißung für all jene, die von einer alles umfassenden Leidenschaft für Gott erfüllt sind: Sie werden Erfüllung finden.

Wir waren mit der Bekehrung zufrieden. Dass wir Erfüllung finden, indem wir die Dinge dieser Welt loslassen und uns immer mehr den Dingen Gottes zuwenden. Doch letztlich, so glaube ich, werden die Worte „Ich bin das Brot des Lebens“ erst im Himmel erklingen.

Wer zu mir kommt, wird nicht hungern. Und wer an mich glaubt, wird nie mehr dürsten. So geschieht es im Himmel.

Wir lernen es. Wir wachsen darin. Wir streben darin nach Möglichkeiten.

Es ist immer außer Reichweite, aber das ist in Ordnung, denn der Prozess ist gut. Irgendwann wird es so sein. Piper sagt, wir seien zu leicht zufriedenzustellen.

Wir sind für Gott geschaffen, und doch geben wir uns so oft mit weniger zufrieden. Und so viele unserer Leidenschaften gelten den Dingen dieser Welt, die uns nie wirklich erfüllen. Gut, möchten Sie noch etwas sagen? Die Metapher, die ich gewählt habe, ist: Das Leben ist eine Reise.

Das ist das Thema meiner Abschlusspredigt. Es ist einer der Gründe, warum ich der NIV beigetreten bin: um einige dieser Metaphern des Gehens wieder aufzunehmen.

Ich glaube, die TNIV hatte früher einige dieser Metaphern gestrichen, und 2011 sind sie wieder da.

Ich glaube, die Vorstellung, dass wir uns auf einer Reise befinden, hat einen Anfangspunkt; es ist das Tor. Wir gehen den Weg entlang und bewegen uns auf das Leben zu. Es ist ein wirklich sehr kraftvolles Bild, und ich bin mir nicht sicher, ob die Kirchen es vollständig verstehen. Dass das Leben eine Reise ist.

Es ist ein Prozess, und wir sprechen über Vergebung. Ich werde Ihnen die Geschichte eines Mannes erzählen, der als betrunkenen Autofahrer drei Familienmitglieder tötete und mir dadurch half zu verstehen, was Vergebung bedeutet. Aber selbst so etwas wie Vergebung ist ein Prozess.

Wir lernen immer wieder zu vergeben, nicht wahr? Niemand von uns, nur eine einzige Person, hat je einfach so vergeben, und der hing am Kreuz. Wir müssen lernen zu vergeben, und wir müssen es auch lernen wollen. Und wenn wir vergeben, müssen wir es wirklich ernst meinen.

Während wir das Ganze so durchziehen, merkst du plötzlich, dass ich es eines Tages wirklich ernst meine. Ich will wirklich vergeben. Okay, und darauf werde ich später noch genauer eingehen.

Aber das Leben ist eine Reise. Es ist ein Prozess, und Jesus ist so geduldig mit uns und hilft uns, schrittweise, langsam und sicher zu lernen. Ich arbeite übrigens gerade an einem Buch.

Ich habe vor fünf Jahren damit angefangen, dann durchlebten wir einige schwierige Phasen, in denen ich spirituell einfach nicht in der Lage war, weiter daran zu arbeiten. Aber diesen Sommer werde ich es wieder aufnehmen und beenden. Es heißt „Der Weg“ und erzählt die Geschichte von 13 Wanderungen im pazifischen Nordwesten.

Es ist eine Auslegung des Tores, des Weges und des Lebens. Ich wollte es ursprünglich „Das Leben ist eine Reise“ nennen, aber dann verwendeten wir diesen Titel bereits für einen Kurs in der Bibelausbildung. Deshalb musste ich ihn ändern.

Aber so sehr glaube ich an diesen Kreislauf, von dem ich spreche. Das Buch handelt davon, wie wir auf unserer Reise lernen. Und dann lernen wir es wieder.

Und dann lernen wir es in immer tieferen Zyklen aufs Neue. Es ist ein Weg der Gnade. Es ist kein starres Regelwerk mit Geboten und Verboten, sondern etwas, das wir einfach lernen und mit dem wir gehen.

So verstehe ich also die Seligpreisungen. Sie beschreiben, wer wir sind, wer wir werden und wer wir letztendlich sein werden. Das ist mein Verständnis von Jesu Ethik.

Er ist nicht jemand, der panische Angst davor hat, dass es anderen schlecht geht. Deshalb gibt er uns auch nicht unzählige Dinge vor, die wir nicht tun dürfen und die uns unglücklich machen. Aber er begleitet uns auf diesem Weg.

Armut, Trauer, Sanftmut, Hunger. So arbeitet er mit uns. Okay.

Okay. Wir haben also vier von acht geschafft. Das ist doch ganz gut.

also eigentlich ganz gut im Plan. Machen wir eine Pause. Und dann gehen wir Mittagessen.

Und dann sind wir um 13:30 Uhr wieder da. Darrell, stimmt das? Okay. Also, wir sehen uns um 13:30 Uhr wieder und beenden dann die Seligpreisungen. Danke.

Hier spricht Dr. Bill Mounts über die Bergpredigt. Dies ist die zweite Sitzung, Seligpreisungen, Teil 2.